

DEUTSCHE

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg 1), Bienenbinderhof 57, „Gewerkschaftshaus“.

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker- und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Bismarckstr. 12.

Der Kampf in Berlin und Umgegend!

O. A. Der erste Teil dieses Niesenkampfes, der Streik, ist am 11. Juni nach 14tägiger Dauer beendet worden, um nun das Hauptgewicht im Kampfe auf Einzelsperren und vor allen Dingen auf den Brotpostott zu verlegen, der so außerordentlich wirksam eingeseht hat und von dem man jetzt schon bestimmt behaupten kann, daß er noch bedeutend schärfer und nachhaltiger wirken muß, wie der Brotpostott anlässlich des gewaltigen Kampfes im Jahre 1904. Den Streik noch weiter zu führen, wäre zwecklos und nur eine unnütze Belastung der Leitung des Kampfes zu Ungunsten der Durchführung des Brotpostotts gewesen, deshalb wäre es unklug gehandelt, wenn die Leitung den Streik hätte noch weiter dauern lassen, zumal das eine unbedingt feststand, daß von dieser Zeit an durch den Streik selbst kein Meister mehr zur Bewilligung der Forderungen veranlaßt werden konnte, sondern dies konnte und kann nur noch durch den Postott geschehen. Der Streik hat seine Wirkung getan. Durch die einmütige Arbeitsniederlegung von circa 2500 Kollegen (am ersten Tage des Streiks legten 2106 Kollegen die Arbeit nieder und in 215 geregelten Betrieben konnten 721 Kollegen gleich zu den neuen Bedingungen weiter arbeiten; in den folgenden beiden Tagen kamen noch circa 400 Kollegen hinzu, die sich dem Streik an, und es wäre deren Zahl noch größer geworden, wenn nicht aus Zweckmäßigkeitsrücksichten die Streikleitung schon am 3. Tage des Streiks die Listen für geschlossen erklärt hätte) waren eine Anzahl Betriebe zum plötzlichen Stillstand gebracht worden und mußten wohl oder übel bewilligen, andere behielten sich einen oder einige Nächte kümmerlich mit allerhand Klebenmaterial durch, um dann doch erkennen zu lernen, daß es für sie besser war, die Forderungen zu bewilligen, um ihre alten eingearbeiteten Leute wieder zu bekommen, und dann setzte die Wirkung des energisch durchgeführten Brotpostotts ein, so daß am 11. Juni, als der Streik beendet wurde, in 361 Bäckereien 2118 Kollegen zu neuen Bedingungen arbeiteten, (diese Betriebe hatten vor dem Streik 1485 Gesellen beschäftigt, ihre Geschäfte hatten sich so vergrößert, daß sie 633 Mann mehr einstellen mußten, woran die kolossale Wirkung des Brotpostotts sich am besten zeigt) und noch 510 Kollegen sich im Streik befanden, während 928 abgereist waren und von weiteren 22 Kollegen der Verbleib sich nicht feststellen ließ. Mit diesen 510 Streikenden den Streik noch weiter fortzuführen, wäre eine Unklugheit und eine unnütze Belastung der Leitung des Kampfes gewesen, denn jetzt gilt es, alle Kräfte auf die planmäßige und nachhaltige Durchführung des Postotts und der Einzelsperren zu verwenden!

Die Innungsführer

entbehrten der Oberleitung ihres Generalsekretärs Dr. Westphal, der krank darnieder lag, und dieser Mangel zeigte sich in jeder ihrer Publikationen und jeder ihrer Unternehmungen vor und während des Kampfes. Die schlimmste Verfahrenheit im Innungslager war auch bei diesem Kampfe wieder Trumps! Und in der Tölpelhaftigkeit verbunden mit Prahlerei versuchten sie, das Kampfsjahr 1904 womöglich noch zu übertreffen, wo sie in diesen ihren Spezialitäten auch schon Erledliches geleistet hatten.

Weil man nach dem Kampfe 1904 von den hellen sächsischen Innungsführern das Wort geprägt hatte: Die Berliner Zeitung ist der Wasserkopf des Germaniaverbandes, kamen die Innungsführer in Berlin diesmal schon vor dem Kampfe darauf, es mit ihren sächsischen Scharmachtfollegen nicht zu verderben und so holte man sich zu einer Innungsverammlung die alte morische Kasetentüte, den Herrn Simon aus Leipzig, der dort sein möglichstes tat, die Berliner Innungsgrößen in das Gerühl einzulullen,

daß sie auf alle Fälle durch größte Prohigkeit den Kampf der Gesellen um Eringung ihrer Menschenrechte abschlagen müßten! Es hat ihnen aber nichts genutzt, trotzdem sie das Sprüchlein des Herrn Simon genau befolgt haben!

Im Schwimbeln der Innungsblätter lag vor dem Streik noch einigermaßen System und sie waren peinlich darauf bedacht, daß sie sich nicht gegenseitig vorbeilügen wollten. So schwimbelten sie allmählich die Zahl der am Kampfe beteiligten Bäckereien und deren beschäftigte Gesellen zu ungeheueren Zahlen empor. Es sollten nach den Worten dieser Wahrheitsfanatiker 3600 Bädermeister mit 6 bis 7000 Gesellen am Kampfe beteiligt sein, während eine von uns angenommene Statistik ergab, daß wir in 2704 Bäckereien mit 4992 beschäftigten Gesellen die Forderungen gefandt haben, also auch nicht mehr Bäckereien und nicht mehr Gesellen im Stadtgebiet waren, mit Ausnahme der circa 1000 arbeitslosen Kollegen, die Berlin auch in dieser Zeit noch aufzuweisen hatte. — Aber diese Einheitsliebe im Schwimbeln wurde von den Herren bald verlassen, und in den Berichten über die letzte öffentliche Gesellenversammlung vor dem Streik zeigte sich schon ihre Verfahrenheit: Während die Leimruten des Herrn Hartmann die Teilnehmerzahl dieser Versammlung auf 1350 angaben, erzählte die Germania-Zeitung von es gar nur 5-600 Teilnehmer. Die Redakteure dieser Blätter wissen, daß sie urteilslose Leser haben und denen können sie schon faustdicke Lügen aufstischen! Die merken es noch nicht einmal, wenn ihre glorreiche Presse sich gegenseitig derart vorbeilügt!

Genau so wie vor dem Streik schwimbelte auch die Innungspresse jetzt wieder in einer Weise, daß ein Blinder mit dem Krüchstod herausfinden kann, daß dort nach allen Regeln der Kunst geschwimbel wird. So läßt das eine dieser Sumpfbätter, daß nur 700 Gesellen die Arbeit niedergelegt hätten, während gar ein anderes schreibt, daß durch den Streik nur 120 Stellen zu besetzen gewesen wären, während nur 5 nicht besetzt werden konnten. Ist das auch purer Schwimbel, nur um die einmütige Arbeitsniederlegung von mehr als 2000 Kollegen hinwegzuschwindeln, so verraten damit die Herren doch wider Willen auch etwas, was ihnen nicht gerade angenehm sein dürfte, nämlich, daß sie nur 115 Streikbrecher inklusive ihrer gelben Gefolgschaft gehabt haben können, wenn sie von 120 Bestellungen schon 5 nicht besetzen konnten!

Der Streikbrecherzutrieb

war überhaupt sehr kläglich, und wenn wir auch Vorjorge getroffen und insolge dessen die Zwerge hatten, daß sie nicht allzu viel Streikbrecher von außerhalb bekommen würden, so glaubten wir doch, daß die gelben Meister-treuen in allen Städten ihre Bündel schnüren und sich in Berlin auf Innungskosten ein Rendezvous geben würden. Aber gerade zu kläglich war ihre Peute an Streikbrechern und die gelbe Sippschaft kann sich nur begraben lassen, wenn sie trotz ihres in der Welt herumreichenden Wischdöwski und der Vormarschberichte des Herrn Hartmann (spiritus rector der Gelben und der Leimruten) aus den verschiedenen Städten nicht mehr Klausreißer aufzutreiben vermag!

Je geringer die Zahl dieser Musterexemplare war, desto wirksamer war der Polizeischuß, der diesen Elementen auf den Bahnhöfen seitens der heiligen Germania gewährt wurde. Und eine bessere Schule für unsere jungen, in derartigen Fragen unerfahrenen Mitglieder gibt es kaum, als wenn sie bei solchen wirtschaftlichen Kämpfen an den Bahnhöfen Streikposten stehen müssen, wo ihnen dann mit flammender Schrift die „Unparteilichkeit“ der Behörden tief ins Herz eingepägt wird. Während dort die hundertenden Bädermeister zu Duzenden herumstehen und die Passage ungehindert verstopfen können, eilen sofort

ein oder einige uniformierte und nicht uniformierte Beamte mit Grimmigkeit darauf los, wenn sich nur ein spindelbürtiges Männchen als Streikposten unseres Verbandes blicken läßt und er wird herumgeholt von Bädermeistern und Beamten, bis er sich gezwungen sieht, das Feld zu räumen, oder tut er das nicht freiwillig, dann kann er in Nummer Sicher auf der Wache einige Stunden über diese „Unparteilichkeit“ der Behörden bei den wirtschaftlichen Kämpfen nachdenken! „Wenn ich bis jetzt noch nicht Sozialdemokrat war, jetzt bin ich's geworden“ riefen der Streikleitung wiederholt die jungen Kollegen zu, die derartige Treibereien auf den Bahnhöfen erlebt hatten. So war auch hier die heimtückische Macht die Kraft, welche das Böse will und doch das Gute schafft. Sie zwingt es den politisch Unerfahrenen auf, sich politisch in der Arbeiterbewegung zu betätigen, um für Recht und Gerechtigkeit im Staatsleben und Unparteilichkeit der Behörden mit zu kämpfen!

Die gelbe Garbe

hatte diesmal entschieden Recht! In Hunderttausenden war die Droschüre des Bädermeisters Lube, der ins Spanntuchzeit gepudert hatte, um zu sehen, ob es kochte, angelündigt. Sie sollte den Streikenden alle Sympathien rauben und diese den Innungsführern in ihrer Not zuwenden. Nebenbei auch Herr Hartmann ein Bombengeschäft machen wollten, wurde vorzeitig der Streikleitung in die Hände gespielt und diese sorgte dafür, daß die Öffentlichkeit in gebührender Weise von dem Inhalt unterrichtet wurde, und nun gaben sich Verfasser und Verleger dieses Werks mit lumpigen 10 000 Auflage zufrieden.

Das gleiche Recht hatte auch ein Flugblatt, welches stolz die Unterschrift des meistertreuen Apostels Wischdöwski trug und in mehreren Millionen herausgegeben werden sollte. Auch dieses wurde schon im „Vorwärts“ veröffentlicht, ehe es zur Verbreitung gelangte. Darüber peinliche Untersuchungen im Lager der Gelben und wie man uns erzählte, soll Herr Hartmann deshalb so in Ungnade gefallen sein, daß seiner Druckerei in Zukunft alle Aufträge der Innungen und der Gelben entzogen werden sollen. Darüber war denn auch der olle ehrliche Seemann so niedergebeugt, daß er während des Kampfes ganz die Sprache verlor und die Deffentlichkeit von seinen geistreichen Publikationen nichts mehr zu lesen bekam. Armer Hartmann! Armes, verkanntes Genie! daß auch auf Dich solch schwerer Verdacht fallen konnte! Verdammte und beschimpfte die Bädereigenen noch etwas mehr, wie bisher (das heißt nur die, welche sich an Deinem Lob haben wollen) und Du wirst bei den Innungsmachern bald von dem schweren Verdacht gereinigt sein!

Die Innungen hatten bei diesem Kampfe so schön vorgebaut, das heißt durch unterschiedliche Konventionalstrafen, damit auch kein Meister den roten ins Garn laufen und keiner bewilligen sollte. So hatten sich die Innungsmänner bei 30 M Geldstrafe verpflichtet, nicht zu bewilligen, bei weiteren 20 M, kein Plakat in ihren Schaufenstern auszuhängen, und bei weiteren 20 M, an keine Stunden, die während des Kampfes von anderen Meistern abgehen würden, Sachware zu liefern. Der Arbeitgeber-schutzverband, der gar kein Geld hat, versprach den Meistern noch alles Mögliche an Unterstützungen, wenn sie durch den Postott geschädigt würden, und so glaubten die Herren, sich genügend verbarrikadiert zu haben, um nun die Berliner Arbeiterbevölkerung regelrecht aushungern zu können. Aber es kam anders. Wohl bewilligten die Meister nicht so schnell wie 1904, aber die, welche bewilligt hatten, bekamen auch dann sofort neue Kundchaft in Kassen und ihre Geschäfte vergrößerten sich zusehends, so daß viele Betriebe ihr Personal während des Kampfes verdoppeln und verdreifachen mußten, und diese Meister ließen sich weder durch Strafandrohungen, noch durch das Vorgehen der Polizei gegen die Plakate einschüchtern und

Wzzeigen.

Bäckerof & Konditor ev. mit Kaffee
 von zahlungsfähigen Fachmann gesucht. Größerer lebhafter Platz Bedingung.
 Offerten mit näheren Angaben unter T. K. 280 an
 Cassenfeld & Vogler, Berlin W. 8. [N 1.80]

Stotte gangbare Bäckerei,
 in vorteilhafter, konkurrenzloser Lage, ist Familienverhältnisse halber für 3200 Mark zu verkaufen.
 Näheres zu erfragen im Verbandsbureau, Berlin, Kungstr. 86. [N 2.40]

Allen Münchener Bäckergehilfen
 empfehle ich zur Anfertigung von Herrengardetoben aller Art in jeder Preislage. Für eleganten Schnitt und sich weitgehendste Garantie.
 Georg Brem, Wallerstr. 21, I., Regb.

Junge, intelligenteste Arbeiter erlernen bei Hr. Dingschütz, Stg. Erken, welche bei freier Beschäftigung im Koch- u. Fleischerei-berufe zum großen Teil von den früher imgehobenen Bäckern verdrängt. Dieser Erfolg beweist die Güte des Erken, basierend auf der leichten Erlernbarkeit, leichtem Ausführbaren und leichten Erlernbarkeit. Alexander von Humboldt, der größte Naturforscher des 19. Jahrhunderts, sprach sich in einem Briefe an Krebs dahingehend aus: „Er Ende, das das menschliche System gegenüber den Erkenen von Gabelstücken und Stäbe besser durchdringt.“ Unter Leitung des Hrn. Erken nicht man seine Ehre zu Soule Glad, Frankfurt a. M., Granderstr. 23. (Bitte auszuwählen, aufgeben oder weitergeben.)

Gast- und Logirhaus
Hamburg-St. Pauli, Silberstraße 15.
 Treffpunkt aller Bäcker von Hamburg, Altona, Wandsbek und Umgegend.
 Von Tagesblättern liegen aus: „Hamburger Echo“, „Scheper Nachrichten“ und „Kosfelder Nachrichten.“
 O. Pfeifer, früher Reinghausmarkt 13
 Telefon Amt I. 1130

Wo treffen sich die Bäcker Danzigs?
 im Restaurant von Karl Kaiser,
 Breitegasse 89
 Jeden Sonntag und Donnerstag:
 Großer Bäckerbesuch!
 Gute Schilfellen - Große Auswahl in kalter und warmer Küche.

Allen Dresdener Bäckergehilfen
 empfiehlt ein freundliches, neu renoviertes Restaurant mit billiger guter Speisen und Getränken zu jeder Tageszeit. Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag großer Bäckerbesuch.
 August Heinrich,
 Restaurant zur „Königsbrücke“, Allengasse.

Die Neue Gesetzgebung



Sozialistische Monatshefte
 Hr. Schreyer, W. 11, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Verband der Bäcker.
 Mitgliedschaft Hamburg-Altona.
 Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr
Grosse Extra-Mitglieder-Versammlung
 im oberen Saal des „Gewerkschaftshauses“, Breitenstraße.
 Tagesordnung:
 1. Wahl eines Mitgliedes zum Verbandsvorstand.
 2. Wahl eines Sachbelegierten.
 3. Die Konfirmierung der gemeinsamen Mitgliedschaft.
 In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.
 [N 2.40] Der Verband.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Bäcker und verw. Berufsgen. Deutschlands (E. H. 42)
 Der örtliche Verwaltungsstelle Leipzig.
 Sonntag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Volkshaus, Reiterstraße.
 Tagesordnung: 1. Anträge an die Generalversammlung in Halle a. S. 2. Wahl eines Abgeordneten hierzu. 3. Verschiedenes.
 [N 3.30] Die Ortsverwaltung.

Der örtliche Verwaltungsstelle Gotha.
 Sonntag, den 23. Juni 1907, nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
 „Zur Wartburg.“
 Tagesordnung: 1. Wahl der örtlichen Verwaltung. 2. Anträge an die Generalversammlung und Wahl eines Abgeordneten hierzu. 3. Verschiedenes.
 [N 3.30] Die Ortsverwaltung.

Der örtliche Verwaltungsstelle Düsseldorf.
 Sonntag, den 23. Juni 1907, morgens 11 Uhr
General-Versammlung
 bei Ewald, Breitestr. 15.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl der Verwaltung. 3. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Halle. 4. Verschiedenes.
 [N 3.30] Die örtliche Verwaltung.

Der örtliche Verwaltungsstelle Mainz.
 Sonntag, den 30. Juni 1907, vormittags 10 Uhr
General-Versammlung
 bei Thiele, Brandt 17.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Stellung zur Generalversammlung in Halle und Wahl des Delegierten.
 Um pünktliches Erscheinen ersucht.
 [N 3.60] Der Bevollmächtigte.

Der örtliche Verwaltungsstelle Elberfeld.
 Samstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr
General-Versammlung
 im Volkshaus, Hombüchel 6.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Anträge zur Generalversammlung und Wahl eines Delegierten. 3. Neuwahl der Ortsverwaltung. 4. Verschiedenes.
 [N 3.30] Die örtliche Verwaltung.

Der örtliche Verwaltungsstelle Offenbach a. Main.
 Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Lokale „Zum goldenen Stern“, Fiegelstr. 22.
 Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Halle a. S. 2. Verschiedenes.
 [N 3.-] Die örtliche Verwaltung.

Der örtliche Verwaltungsstelle Wiesbaden.
 Sonntag, den 23. Juni, vormittags 10 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Gewerkschaftshaus, Reiterstr. 41.
 Tagesordnung: 1. Wahl eines Abgeordneten zur Generalversammlung. 2. Anträge. 3. Ergänzungswahl der örtlichen Verwaltung.
 [N 3.30] Die Ortsverwaltung.

Unserm Kollegen
Chr. Horn
 zehrt seiner lieben Frau
Klara Strohecker
 zur Verabschiedung
 die besten Glückwünsche!
 [N 3.-] Mitgliedschaft Freiburg i. Br.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen finden statt:
 West-Wilhelmsbad, Sonntag, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr, bei H. Feld, Grenzstr. 31.
 Diefeld, Sonntag, 7. Juli, nachm. 4 Uhr, in der Centralhalle, Kaiser Wilhelmplatz.
 Brandenburg, Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kollnweberstr. 3.
 Braunschweig, Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, in Bürger Bierplatz, Stobenstraße.
 Braunschweig, Mittwoch, 3. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, bei H. Schuler, Reich 25.
 Bremen, Donnerstag, den 4. Juli, nachm. 3 Uhr, im Clubhaus „Scala“, Kollnweberstr. 27.
 Chemnitz, Donnerstag, 4. Juli, nachm. 4 Uhr, in „Stadt Meissen“, Köpckeplatz.
 Coblenz, Jeden Donnerstag nachm. 2 Uhr, Zusammenkunft im „Goldenen Ring“, Köpckeplatz 41.
 Cottbus, Jeden Donnerstag, nachm. 3 Uhr, Diskutierstunde bei Hrn. Liesl, Schloßstr. 12.

Chemnitz, Sonntag, 30. Juni, nachm. 8 Uhr, in der Centralherberge.
 Danzig, Donnerstag, 4. Juli, bei Schab, Fischmarkt 8.
 Darmstadt, Dienstag, 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Böttingers Brauerei, Am Ludwigsplatz.
 Dortmund (Deffentliche), Sonntag, 30. Juni, nachmitt. 4 Uhr, bei Behle, Bruckstr. 16. (Ref. Dantes).
 Duisburg, Sonntag, den 30. Juni, nachm. 8 Uhr, bei Markt, Feldstr. 9.
 Düsseldorf, Sonntag, 7. Juli, vorm. 11 Uhr, bei Jean Biel, Breitestr. 16.
 Eisenberg a. N., Sonntag, 7. Juli, nachm. 2 Uhr, im Restaurant Gambirius, Adelheidstr.
 Eisenach, Sonntag, 30. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Frischen Quelle“, Alexanderstr.
 Elmshorn, Sonntag, 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, bei Mayer, Blumweg 26.
 Erfurt, Jeden Sonntag und Dienstag, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft im „König von Preußen“, Futterstr. 9.
 Essen a. d. Ruhr, Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr, bei v. d. Loo, Schützenbahn.
 Forst i. R., Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr, bei Herrn Mielle, Bahnhofstraße.
 Frankfurt a. M., Donnerstag, 4. Juli, nachm. 1 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
 Frankfurt a. O., Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Odersstr. 51.
 Freiburg i. Br., Donnerstag, 4. Juli, im Restaurant Geigle, Löwenstr. 2.
 Geislahrt, Sonntag, 7. Juli, nachm. 2 Uhr, bei F. Plön.
 Gießen, Mittwoch, 3. Juli, nachm. 5 Uhr in Wehlar.
 Görlitz, Sonntag, 7. Juli, nachm. 2 Uhr, im Goldenen Kreuz, Langenstraße 43.
 Guben, Donnerstag, 4. Juli, im „Färsten Blücher“, Zindelplatz.
 Hannover, Sonntag, 23. Juni, nachm. 3 Uhr, in Wiebraudts Hotel, Knochenhauerstr. 1.
 Hannover (Deffentliche), Donnerstag, 4. Juli, nachm. 3 Uhr, in Wiebraudts Hotel, Knochenhauerstr. 1. (Ref. Stahl.)
 Osnabrück a. E., Mittwoch, 3. Juli, nachm. 5 Uhr, bei Lüssenhop, 1. Bergstr. 7.
 Henningsdorf a. O., Sonntag, 30. Juni nachm. 4 Uhr, bei Lehmann.
 Osnabrück v. d. O., Sonnabend, den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Kappus, „Zur neuen Brücke“. Referent Allmann.
 Kattowisch, Dienstag, 25. Juni, nachm. 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Rathausstr. 12.
 Kiel, Sonntag, 7. Juli, nachm. 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Fahrstraße.
 Königsberg i. Pr., Mittwoch, 3. Juli, nachm. 3 Uhr, im „Felsenkrug“, Kronenstr. 4.
 Ludenwalde, Donnerstag, 4. Juli, nachm. 3 Uhr, im Jägerhof, Anhaltstraße- Ecke.
 Lübeck, Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr, im Vereinshaus, Johannisstr. 60-63.
 Mainz, Dienstag, 25. Juni, nachm. 2 Uhr, bei Thiele, Brandt 17.
 Mannheim, Donnerstag, 27. Juni, nachm. 3 Uhr, in der Centralhalle, Q. 2, 16.
 Meuselwitz, Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“, Verkehrslokal.
 Nürnberg, Mittwoch, 3. Juli, nachm. 5 1/2 Uhr, im „Goldenen Mörfer“, Döschmannsplatz.
 Offenbach a. M., Dienstag, 2. Juli, nachm. 3 Uhr, im „Zum goldenen Stern“, Fiegelstr. 22.
 Passau, Dienstag, 2. Juli, in der „Neuen Welt“ Innstadt.
 Pirmasens, Donnerstag, 4. Juli, zur Traube, Schloßstr.
 Plauen i. B., Sonntag, 7. Juli, nachm. 2 Uhr, im „Schillergarten“.
 Regensburg, Dienstag, 2. Juli, in der „Schillerlinde“, Glockenstr. 31.
 Rosdorf, Donnerstag, 4. Juli, nachm. 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Beguinenberg 10.
 Rudolfsbad (Bezirksver.), Sonntag, 7. Juli, nachm. 2 Uhr, im „Gambirius“.
 Schwölln E.-N., Mittwoch, 3. Juli, nachm. 3 Uhr, in der „Centralhalle“.
 Schwabach, Mittwoch, 3. Juli, bei Hoffmann, Gasthaus zum „Walfisch“.
 Schwerin, Sonntag, den 7. Juli, nachm. 2 Uhr, bei E. Oldenburger, Apothekerstr. 5.
 Egerberg, Sonnabend, 6. Juli, abends 8 Uhr, bei Ehr. Sorgenfrei, Lübederstraße.
 Söllingen, Sonntag, 23. Juni, vorm. 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kölnertstr.
 Straßburg i. E., Mittwoch, 26. Juni, nachm. 3 Uhr, bei Schwab, Alte Korngasse 1.
 St. Johann a. S., Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr, im „Tivoli“, Gerberstr. 26.
 Stuttgart, Donnerstag, 4. Juli, nachm. 3 Uhr, in der „Schützenhalle“, Hauptstätterstr.
 Trierberg, Jeden Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Diskutierstunde bei W. Stomper, Dresdenerstr. 61.
 Traunstein, Mittwoch, den 26. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gasthof „Zum Löwen“.
 Weisenfels a. S., Sonntag, den 7. Juli, in „Stadt Raumburg“.
 Wiesbaden, Dienstag, 2. Juli, nachm. 2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Reiterstr. 41. Dortselbst befindet sich auch die Herberge und unser Verkehrslokal.

Mitgliedschaft Leipzig.
 Arbeitsnachweis und Verkehrslokal vom 1. Juli ab im „Volkshaus“, Reiterstraße 32. Dortselbst Garten, Colonnade, Herberge und Bewirtung tadellos.
 Für die Redaktion verantwortlich: Joh. Heeren, Hamburg, Reichenbergstr. 57. — Verlag von O. Allmann, Hamburg, Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Altona, Reichenbergstr. 4

Damit es ihnen nun nicht so ergeht, wie den Bäckern, soll der Vorstand seine Mitglieder zusammenrufen, erklärt den Leuten, die Bezahlung von 9 A Lohn der erste Nagel zum Sarge des Kleinhandwerks...

Eine öffentliche Kollisionsversammlung, in welcher Kollege... das Material übernommen hatte, beschäftigte sich mit dem Lohnkampfe. Kollege Fiß führte den Anwesenden die...

Die Bäckerei des Stades und Baderstraße haben... den Bäckern die Erfahrung machen müssen, daß es...

Im Auftrag der Bäckerei für Staden und... Bedacht ist allen wir Ihnen höflich mit, daß in...

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Nach Rücksprache der Vollversammlung mit dem... Vorstande obiger Innung hat letzterer nach die...

Nach mehrmaligen verächtlichen Versuchen ist es... nach gelungen, mit der Bäcker Bundestrif (Jahob...

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Daß der smarte Hartmann auch einmal an einen un... rechten Verein gelangen kann, welcher sich solche...

Herrn Wilhelm Hartmann!
In Nr. 10 vom 22. Mai d. J. des Deutschen...

Unter kollegialen Gruß, zeichnet sich... Badergehülfs-Verein Frankfurt (Main)

Wenn die Franer aber ein schlechtes Gewissen... haben! Es wird aber nichts nützen, die Schlinge...

Ein rabiatier Bädermeister. Wie ein... Elber geberdete sich am 12. Juni der Bädermeister...

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

hollen Beifall zu diesem Projekt und versprach dem... ein handwerkstreuer Gesellen die Unterstützung von...

Nun, die Obermeister sind ihres „Ehren-Birne“ wert... mit Stolz und Freude werden die unschuldigen...

Lobliche Tätowierung. Der 15jährige... Badergebrüder Gustav Stolper in Trebnitz i. Schl. hatte...

Ein betrügerischer Scharfmacher. Der... Bädermeister und Laternenreingangs-Aussatzbesitzer...

Wir hätten von dieser Gerichtsverhandlung... keine Notiz genommen, wenn nicht gerade Thanner...

Innungsfrankenliste in München. Wenn es dem... Verbande mal nicht gelingen sollte, helle...

Nr. 1: An den Verband der Bäcker Deutschlands, Mit... gliedhaft München. Auf Ihre unter dem 4. Januar...

Nr. 2: Entschieden betreffs Gründung einer Innungsfranken... liste, erachtet auf Anforderung des Bäderverbandes...

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Unsere Bemerkung

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

Der Vorstand der Bäckerei für Staden und... Baderstraße

programm, wonach am 4. Juli Besuch der Väterei-Ausstellung (wozu auch vom hiesigen Obermeister zwar keine Preisermächtigung, aber für jeden am Orte beschäftigten Gesellen eine Freitaxe zugesichert wurde), am 18. August Besuch der Luft- und Kohlbad- von Bilk und im September Beschäftigung des städtischen Kraftwerkes, stattfinden soll, einstimmig gutgeheißen. Außerdem soll jeden Donnerstag, an welchem keine Versammlung stattfindet, ein kleiner Ausflug in die freie Natur vom Vereinslokal aus unternommen werden. Nach diesen Erledigungen wurden die Verhandlungen des Genossenschaftstages in Pirmas, welche sich über den neuen Genossenschaftstatut erstreckten, einer Kritik unterzogen. Es wurden dabei besonders die unzulässigen Ausführungen, welche von vielen Arbeitervertretern gemacht wurden, gemißbilligt. Dann wurde noch auf verschiedene Einrichtungen unserer Gewerkschaft sowie des Kartells und der Vereinigung für Volksbildung und Kunspflege hingewiesen. Nachdem das Mandat unserer verantwortlichen Kollegen durch Erheben von den Vätern geehrt war, fand die Versammlung mit einem warmen Appell des Vorsitzenden an die Mitglieder ihr Ende.

Düren. Nachdem schon früher in einer Besprechung der Dürener Vätergesellen, an welcher der dortige Altkollege sowie der größte Teil der Mitglieder des katholischen Gewerkschaftvereins und der Kollege Dietrich aus Köln teilnahmen, hitter Klagen über die immer mehr überhandnehmende Sonntagsarbeit in Düren geführt wurde, fand am 4. Juni eine öffentliche Versammlung statt, in der man sich speziell mit der Frage der Sonntagsruhe beschäftigte. Referent in dieser Versammlung war der Kollege Lambert aus Frankfurt. Das Resultat der Versammlung war folgende Resolution, die, nachdem sie einstimmig angenommen war, auch vom Altkollegen unterzeichnet wurde: Die heutige öffentliche Versammlung der Dürener Vätergesellen erklärte sich mit dem Referenten darin einig, daß die Durchfuhrung der völligen Sonntagsruhe in der Vätergewerbe vor allen Dingen die Vätergesellen selbst einig in dieser Frage vorgehen müssen. Die Versammlung konstatiert mit Bedauern, daß in der letzten Zeit mehrere Vätermeister von Düren die Sonntagsarbeit eingeführt haben, somit also den Antrag dazu machten, den Vätergesellen die Sonntagsruhe zu rauben. Die Versammlung protestiert aufs schärfste gegen das Beginnen dieser Reihe und richtet an das konsumierende Publikum die dringende Bitte, nur bei solchen Meistern ihre Bestellungen zu lassen, die die seit jeder bestehende Sonntagsruhe in Dürener Vätergewerbe hochhalten. An die Gewerkschaften wird die Bitte gerichtet, die Sonntagsruhe in dieser Weise zu handhaben, da feststeht, daß die fragliche Verordnung vom 7. März 1896 in Dürener Vätergewerbe zum Schaden der Vätergesellen und insbesondere der Lehrlinge vielfach nicht eingehalten wird.

Sülz. Am 30. Mai eine gutbesuchte öffentliche Väterversammlung, in welcher Kollege Reumann-Leipzig einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Äußerung des Jahresberichts hielt. Als erster Diskussionsvortrag sprach ein „Friedliebner“, welcher meinte, solche Dummheit würde es nicht geben, die alle Höhe 50 J für den Verband ausgeben, er würde es auch nicht tun. Auf die Frage, ob er mit seiner Lage zufrieden sei, antwortete der Herr: Er verdienet 750 J pro Woche und wenn ihm sein Meister 8 J geben wollte, so würde er die 50 J nicht nehmen. Die Kollegen aufzufällige gelang nicht, sondern er blief „meistert“. Kollege Jürg machte auf die vielen Mißstände in den Vätervereinen aufmerksam und wies darauf hin, daß ein Kollege den herrlichen Lohn von 350 J pro Woche beziehe, dafür müsse er noch seiner Arbeitszeit die Ache nach einem eine Stunde eintägigen Schattablassplatz suchen. In einer Väterei erhalten 2 Gezellen aus ein Dienstverhältnis Sonntags ein Abendbrot, bestehend aus einem halben Bier und den nötigen Kartoffeln. Kollege Jürg forderte die Kollegen an, beim Verband beizutreten, dann könne man mit den notwendigen Instanzen sprechen werden. Zwei neue Mitglieder wurden gewonnen. Jetzt ist es Pflicht der Kollegen, in der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen und die neuen gewonnenen Mitglieder zu geschulten Kandidaten zu erziehen.

Frankfurt. Am 5. Juni fand hier eine gut besuchte öffentliche Väterversammlung, in welcher Kollege Kappeler über den Berliner Väterkongress und seine Bedeutung referierte. In der Diskussion über das mit höchstem Beifall angenommene Referat erstreckte sich der Herr auf die Verhandlungen der Kollegen Kappeler, Jürg und Jürg, welche einen Verhandlungs-Komitee für den Verband bilden und die Vätergesellen in der nächsten Zeit in der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen und die neuen gewonnenen Mitglieder zu geschulten Kandidaten zu erziehen.

Frankfurt. Am 9. Juni fand hier eine gut besuchte öffentliche Väterversammlung, in welcher Kollege Kappeler über den Berliner Väterkongress und seine Bedeutung referierte. In der Diskussion über das mit höchstem Beifall angenommene Referat erstreckte sich der Herr auf die Verhandlungen der Kollegen Kappeler, Jürg und Jürg, welche einen Verhandlungs-Komitee für den Verband bilden und die Vätergesellen in der nächsten Zeit in der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen und die neuen gewonnenen Mitglieder zu geschulten Kandidaten zu erziehen.

Frankfurt. Am 12. Juni fand hier eine gut besuchte öffentliche Väterversammlung, in welcher Kollege Kappeler über den Berliner Väterkongress und seine Bedeutung referierte. In der Diskussion über das mit höchstem Beifall angenommene Referat erstreckte sich der Herr auf die Verhandlungen der Kollegen Kappeler, Jürg und Jürg, welche einen Verhandlungs-Komitee für den Verband bilden und die Vätergesellen in der nächsten Zeit in der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen und die neuen gewonnenen Mitglieder zu geschulten Kandidaten zu erziehen.

Wolterhöhung von 2 A, wie der Tarif vorsieht, beliebt der Herr Dietrich sogar Lohnreduzierungen. Die Zunahme leistet den Tarifrichtigen Vorbehalt, indem sie fortgesetzt (in der gelben Zeitung) Streikbrecher anwirbt, trotz der großen Zahl von Arbeitslosen am Orte. Nach dem Berichte der Tarifkommission ist die Situation hier ebenfalls sehr ernst. — Die Versammlung betonte, daß, falls die Situation es bedingte und die Meisterschaft dazu treibt, die Gewerkschaft jederzeit kampfbereit sein werde.

In G r ö ß l i c h tagte nach längerer Pause am 26. Mai eine den hiesigen Verhältnissen entsprechend gut besuchte Mitglieder-Versammlung, in welcher der Bezirksleiter Kollege Diegen anwesend war, welcher die gegenwärtige Lage des Berliner Lohnkampfes den Kollegen vor Augen führte und aufforderte, alles daran zu setzen, um den Zugang nach den Streikorten fernzuhalten. Eine rege Debatte entspann sich unter dem Punkte Verschiedenes. Es wurde die Stellungnahme des hiesigen katholischen Fachvereins, welcher im Februar d. J. gegründet worden ist, gegenüber dem gelben Bunde besprochen. Bekanntlich ist dieser Fachverein an den Leitenden des berühmten Herrn Hartmann leben geblieben und hat Leib und Seele dem löblichen Bundespräsidenten übergeben. Der Gründer und jetzige Vorsitzende des Vereins, auch Kollege Scherewitz, wurde von den Kollegen als kleiner Bernegros hingestellt, welcher gern etwas sein möchte, im Grunde genommen aber nichts ist. Vor zwei Jahren, in Köln mit dem Serum der Arbeiterzerstückelung geimpft, kehrte er nach G r ö ß l i c h zurück, um hier die Lehre der christlichen Volksbegleiter auszubreiten. Er scheint damit aber wenig Erfolg gehabt zu haben und was die Hauptsache war, konnte er als Mitglied dieser Christen sich nicht auf die Höhe schwingen, welche er gern erschwingen möchte. Auch in Bergnangsbereichen wurden seine Fähigkeiten verkannt und deshalb mußte etwas Neues; nie Dagewesenes geschaffen werden, wo er sich als Vorsitzender oder besser als Präsident selbst hinstellen konnte. Wahre christliche Liebe war die Triebfeder bei Gründung des Vereins und deshalb mußte es auch unter dem Deckmantel der Religion stehen, aber schon nach zwei Monaten konnten wir die Spur des Herdabwärtigen entdecken, insbesondere beim Uebertritt zum gelben Bunde, welcher natürlich aus Unwissenheit geschah. Denn wir können es doch nicht glauben, daß sich diese überzeugten Christen gleichstellen wollen mit Leuten zweifelhafter Vergangenheit. Hartmann versucht nun, auch in G r ö ß l i c h mit seinem käselartigen Geschäfte zu machen und überjähret die Stadt mit Flugschriften, Zeitungen und Bestellungsarten. Er wird wohl aber bald sehen, daß es der lieben Mühe nicht lohnt. Die G r ö ß l i c h Kollegen werden sich in größeren Massen dem Väterverbände anschließen, mit deren Hilfe sie in stände sind, ihre wirtschaftliche Lage aufzubessern. Im großen und ganzen brauchen wir nicht viel Rücksicht auf die Bündler nehmen, denn jeder Kollege, welcher halbwegs mit einem gewissen Menschenverstand ausgerüstet ist, wendet sich mit Absehen von der Machination dieser Leute.

Darmstadt. Am 12. Juni fand eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Die Kollegen Deplat und Weber gaben Bericht über die hiesige und die Berliner Lohnbewegung. Es wurde den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, eine rege Propaganda für den Verband zu entfalten, damit im nächsten Frühjahr das Fehlen dieser Bewegung nachgeholt werden könne. Es wurden sodann zum zweiten Male der Tagesordnung die Resolutions der Mitglieder des Sektionsverbandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Kollegen Appel, Weber, Kappeler, Jürg und Gosoll. Unter Verschiedenes wurde noch auf das Vergangene am 30. Juni hingewiesen, welches zusammen mit dem Kandidaten-Verband veranfaßelt wird. Kollege Weber ermahnte die Anwesenden, recht kräftig mitzuwirken und empfahl, daß sich genügend Kollegen als Bezirksleiter mehrern möchten. Bei dieser Gelegenheit wurde von allen Seiten das Verhalten der Kollegen der Genossenschaftsbetriebe, von denen nicht ein einziger anwesend war, in bezug auf Mitarbeit und Vereinigungsbemühung scharf kritisiert. In der vorigen Versammlung, wo es sich um Herabsetzung der Beiträge handelte, da waren sie natürlich erschienen. Es gelangte als Anschlag dieser Debatte eine Resolution zur Annahme, in welcher die öffentliche Brandmarke in der Fachpresse verlangt wurde.

Königsberg i. Pr. Am 4. Juni fand hier eine gut besuchte öffentliche Väterversammlung, in welcher Kollege Kappeler über den Berliner Väterkongress und seine Bedeutung referierte. In der Diskussion über das mit höchstem Beifall angenommene Referat erstreckte sich der Herr auf die Verhandlungen der Kollegen Kappeler, Jürg und Jürg, welche einen Verhandlungs-Komitee für den Verband bilden und die Vätergesellen in der nächsten Zeit in der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen und die neuen gewonnenen Mitglieder zu geschulten Kandidaten zu erziehen.

Darmstadt. Am 12. Juni fand eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Die Kollegen Deplat und Weber gaben Bericht über die hiesige und die Berliner Lohnbewegung. Es wurde den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, eine rege Propaganda für den Verband zu entfalten, damit im nächsten Frühjahr das Fehlen dieser Bewegung nachgeholt werden könne. Es wurden sodann zum zweiten Male der Tagesordnung die Resolutions der Mitglieder des Sektionsverbandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Kollegen Appel, Weber, Kappeler, Jürg und Gosoll. Unter Verschiedenes wurde noch auf das Vergangene am 30. Juni hingewiesen, welches zusammen mit dem Kandidaten-Verband veranfaßelt wird. Kollege Weber ermahnte die Anwesenden, recht kräftig mitzuwirken und empfahl, daß sich genügend Kollegen als Bezirksleiter mehrern möchten. Bei dieser Gelegenheit wurde von allen Seiten das Verhalten der Kollegen der Genossenschaftsbetriebe, von denen nicht ein einziger anwesend war, in bezug auf Mitarbeit und Vereinigungsbemühung scharf kritisiert. In der vorigen Versammlung, wo es sich um Herabsetzung der Beiträge handelte, da waren sie natürlich erschienen. Es gelangte als Anschlag dieser Debatte eine Resolution zur Annahme, in welcher die öffentliche Brandmarke in der Fachpresse verlangt wurde.

Darmstadt. Am 12. Juni fand eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Die Kollegen Deplat und Weber gaben Bericht über die hiesige und die Berliner Lohnbewegung. Es wurde den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, eine rege Propaganda für den Verband zu entfalten, damit im nächsten Frühjahr das Fehlen dieser Bewegung nachgeholt werden könne. Es wurden sodann zum zweiten Male der Tagesordnung die Resolutions der Mitglieder des Sektionsverbandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Kollegen Appel, Weber, Kappeler, Jürg und Gosoll. Unter Verschiedenes wurde noch auf das Vergangene am 30. Juni hingewiesen, welches zusammen mit dem Kandidaten-Verband veranfaßelt wird. Kollege Weber ermahnte die Anwesenden, recht kräftig mitzuwirken und empfahl, daß sich genügend Kollegen als Bezirksleiter mehrern möchten. Bei dieser Gelegenheit wurde von allen Seiten das Verhalten der Kollegen der Genossenschaftsbetriebe, von denen nicht ein einziger anwesend war, in bezug auf Mitarbeit und Vereinigungsbemühung scharf kritisiert. In der vorigen Versammlung, wo es sich um Herabsetzung der Beiträge handelte, da waren sie natürlich erschienen. Es gelangte als Anschlag dieser Debatte eine Resolution zur Annahme, in welcher die öffentliche Brandmarke in der Fachpresse verlangt wurde.

Darmstadt. Am 12. Juni fand eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Die Kollegen Deplat und Weber gaben Bericht über die hiesige und die Berliner Lohnbewegung. Es wurde den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, eine rege Propaganda für den Verband zu entfalten, damit im nächsten Frühjahr das Fehlen dieser Bewegung nachgeholt werden könne. Es wurden sodann zum zweiten Male der Tagesordnung die Resolutions der Mitglieder des Sektionsverbandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Kollegen Appel, Weber, Kappeler, Jürg und Gosoll. Unter Verschiedenes wurde noch auf das Vergangene am 30. Juni hingewiesen, welches zusammen mit dem Kandidaten-Verband veranfaßelt wird. Kollege Weber ermahnte die Anwesenden, recht kräftig mitzuwirken und empfahl, daß sich genügend Kollegen als Bezirksleiter mehrern möchten. Bei dieser Gelegenheit wurde von allen Seiten das Verhalten der Kollegen der Genossenschaftsbetriebe, von denen nicht ein einziger anwesend war, in bezug auf Mitarbeit und Vereinigungsbemühung scharf kritisiert. In der vorigen Versammlung, wo es sich um Herabsetzung der Beiträge handelte, da waren sie natürlich erschienen. Es gelangte als Anschlag dieser Debatte eine Resolution zur Annahme, in welcher die öffentliche Brandmarke in der Fachpresse verlangt wurde.

Verschiedenes.

Von Arbeitgeberverbänden gegen ihre Mitglieder festgesetzte Konventionalstrafen sind nicht einlagbar. Diese wichtige Entscheidung traf zum Schmerze der Unternehmercharaktere jetzt die zweite Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig. In Schöningen im Herzogtum Braunschweig streikten im vorigen Jahre die Maurer, weil ihnen eine Lohnhöhung von 2 J verweigert wurde. Vom Arbeitgeberverbande für das Baugewerbe war beschlossen worden, überhaupt in keine Verhandlungen mit den Gesellen einzutreten. Die Maurermeister H. und W. Weber, denen die Arbeit auf den Nägeln brannte, kehrten sich an diesen Beschluß nicht, obgleich sie Mitglieder des Baugewerksverbandes waren. Sie traten aus diesem Verbande aus und zahlten ihren Gesellen den geforderten Lohn. Den Schlichtern des Baugewerbes war dieses jedoch nicht recht. Sie glaubten ihre Mitglieder durch ein Statut geschützt zu haben, welches die rigorosesten Strafbestimmungen enthält. U. a. auch die, daß von der Generalversammlung des Verbandes gegen solche Mitglieder Konventionalstrafen im Betrage bis zu 500 J für jeden Einzelfall festgesetzt werden können, die gegen Generalversammlungsbeschlüsse verstoßen. Die Herren Weber haben nun gegen mehrere Beschlüsse gehandelt. Erstens haben sie den Lohn bewilligt, dann mit den Gesellen verhandelt und auch Lente eingestellt, die nach Abmachung nicht eingestellt werden durften, d. h. Streikende. Von der Generalversammlung des Baugewerksverbandes wurden ihnen dann Konventionalstrafen von 1000 J und 500.65 J auferlegt. Der Vorstand des Verbandes zog einfach Wechsel in der besagten Höhe auf die abtrünnigen Meister, deren Zahlung jedoch von diesen verweigert wurde. Der Fall durchließ alle Organisationen, selbst gescheitert die Handwerkerkammer, die von dem Wege der Wechselkammer auf den der Zivilkammer verwich. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes berief sich auf sein Statut, daß von den beklagten Meistern durch den Beitritt zum Verbande als für sie verbindlich anerkannt worden sei und nach welchem er berechtigt sei, solche Wechsel auf verbängte Strafen zu ziehen. Als die Aktivlegitimation des Vorstandes bestritten wurde, erhoben zugleich alle 12 Mitglieder des Verbandes die gleiche Klage. Das Landgericht wies jedoch die Klagen kostenpflichtig ab, weil die Angeklagten mit Recht jene angezogenen statutarischen Bestimmungen als nicht rechtsverbindlich für sich zu betrachten brauchten.